

4. Zeitgeschichte und Archäologie

Martin Biddle. *Das Grab Christi: Neutestamentliche Quellen historische und archäologische Forschungen überraschende Erkenntnisse*. Biblische Archäologie und Zeitgeschichte, Bd. 5. Gießen: Brunnen, 1998. 192 S., DM 39,80

Der Oxforder Archäologe Martin Biddle zeichnet in seinem Buch die Bauschichte der Jerusalemer Grabes- bzw. Auferstehungskirche (Anastasis) nach, die im 4. Jh. errichtet wurde. Sie kann zeigen, wie wahrscheinlich es ist, daß die Kirche über dem historischen Grab Jesu errichtet wurde.

Die Bestattung Jesu erfolgte, wahrscheinlich im Jahre 30 oder 33, in einem außerhalb der Stadt Jerusalem in der Nähe der Kreuzigungsstätte gelegenen Gartengrab mit niedriger und durch einen Stein verschließbarer Türöffnung. Seit 41-44 lag das Grab innerhalb der neuen Stadtmauer Jerusalems (S. 71). Unter Kaiser Hadrian wurde es um 135 mit Schutt überdeckt. Der Bischof Makarios von Jerusalem ließ 325/26 mit Erlaubnis des Kaisers nach der Grabstätte suchen und fand unter einem in der Zeit Hadrians errichteten Tempel eine Höhle, die er als das Grab Jesu identifizierte (S. 71f;80f). Welche Gründe ihn zu diesem Schluß veranlaßten, ist unbekannt (S. 11;29). Eusebius berichtet, die Stelle über dem verschütteten Grab sei vor dessen Wiederentdeckung mit Steinen gepflastert gewesen, auf denen ein Tempel der Aphrodite stand. Hieronymus erwähnt eine Statue des Jupiter (S. 69f). Nach Kyrill von Jerusalem fand man bei den Ausgrabungen vor der eigentlichen Kammer des Felsengrabs einen ebenfalls aus dem Felsen geschlagenen (halb-)offenen Vorhof, in dem noch der Verschußstein für den Grabeingang lag (S. 81-83). Über diesem Felsengrab wurde zunächst unter Kaiser Konstantin die sogenannte Aedicula, das „kleine Haus“, und darüber die Auferstehungskirche errichtet.

Die Forschungen B.'s ergaben, daß der Vorhof des Felsengrabs im 4. Jh. entfernt worden sein und das Grab ursprünglich drei Nischen mit Grabbänken enthalten haben dürfte, von denen beim Bau der Aedicula nur die vom Eingang rechts gelegene erhalten blieb (S. 127-132;137-139). Im Jahre 1009 wurde die Aedicula samt der Auferstehungskirche durch den ägyptischen Kalifen al-Hakim bis auf die Fundamente niedergedrückt und dabei auch ein Teil des Felsengrabs, vor allem das Felsdach, zerstört (S. 88-92). Nur wenige Jahre später wurde die Auferstehungskirche 1012-1023 und 1037-1040 von den Jerusalemer Christen wieder aufgebaut (S. 93;102). Dabei wurden die zerstörten Teile des Grabs durch Mauerwerk ersetzt (S. 135f;139). Im Jahre 1108 wurden weitere Veränderungen an der Grabkammer vorgenommen, indem man nun die Grabbank an ihrer vertikalen und horizontalen Fläche mit Marmor bedeckte. Im 14. und 15. Jh. wurde der Überzug der Bank mehrfach verändert (S. 110-114). Dennoch verfiel die Aedicula vom 12. bis 16. Jh., bis Bonifatius von Ragusa sie 1555 abtrug und neu aufbaute.

In den folgenden Jahrhunderten setzte sich der Verfall der Aedicula fort, bis sie im Jahre 1808 durch Feuer beschädigt und in den beiden darauf folgenden Jahren

von Kommenus wieder aufgebaut wurde (S. 123f). 1927 wurde die Grabeskirche durch ein Erdbeben erschüttert, so daß sie ab 1934/35 durch Stahl- und Holzträger abgestützt (S. 19) und 1968-79 restauriert werden mußte (S. 125). Die Aedicula wurde 1947 mit Stahlträgern gesichert (S. 20.23). 1997 wurde die Restaurierung der Kuppel der Anastasis über der Aedicula abgeschlossen. In den nächsten Jahren wird es zur Erhaltung der Aedicula nötig sein, sie durch vollständigen Ab- und Wiederaufbau zu restaurieren (S. 12.23.26). Im Zuge dieser Maßnahmen hofft B., seine bei einer 1990-1992 durchgeführten fotogrammetrischen (dreidimensionalen) Vermessung der Aedicula gewonnenen Ergebnisse überprüfen (S. 23.90.92.139f) und anschließend in einer Monographie präsentieren zu können (S. 141). Eine der dann zu klärenden Fragen lautet, ob das Grab unter der Grabeskirche, ähnlich wie das Petrusgrab in Rom, durch Graffiti markiert ist und eventuell dadurch im 4. Jh. identifizierbar war (S. 83).

Bis es soweit ist, liegt mit diesem Buch eine sorgfältig argumentierende Darstellung des gegenwärtigen Forschungsstandes vor, in der die zahlreichen herangezogenen Quellen durch (teilweise farbige) Photos, Skizzen und ins Deutsche übersetzte Zitate ausführlich dokumentiert sind. Nur die Anordnung, in der das interessante Material präsentiert wird, dürfte nicht jeden Leser überzeugen. Am Ende legt man das Buch mit dem Eindruck aus der Hand, unter den Marmorplatten der von der Auferstehungskirche und der darin befindlichen Aedicula eingeschlossenen Grabkammer könnten Reste der in den Felsen gehauenen Bank verborgen sein, auf denen der Leichnam Jesu vom Abend des Karfreitag bis zum Morgen des Ostermontag gelegen hat.

Armin Daniel Baum

Craig S. Keener. *Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments: Historische, kulturelle und archäologische Hintergründe* (3 Bände im Schubert). Band 1: *Einleitung und Evangelien*, 532 S.; Band 2: *Apostelgeschichte bis Kolosser*, 454 S.; Band 3: *1. Thessalonicher bis Offenbarung*, 436 S.. Neuhausen: Hänssler, 1998. Zus. DM 128,-

Vorliegendes Werk ist die Übersetzung des einbändigen *The IVP Bible Background Commentary* (Downers Grove 1993). Das Ziel des Werkes ist es, den Praktikern und Bibellesern jeweils an der konkreten Textstelle die nötigen Hintergrundinformationen zum Verstehen des Textes, sowohl in verständlicher Form als auch auf das Wesentliche beschränkt, an die Hand zu geben: „den Lesern die für das Verständnis des NT wichtigsten Fakten zum kulturellen, sozialen und historischen Hintergrund des Textes so nahe zu bringen, daß sie ihn verstehen können, wie ihn vermutlich einst die ersten Leser verstanden haben“ (I, S. 12).